

Werk

Titel: Die erste Anlage

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0003|log28

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

diesen Brüchen um 20—30° gekippt worden, sodaß trotz des gleichsinnigen Einfallens dieselbe Schichtenfolge wiederkehrt. Auch dort, wo die Abtragung das mesozoische Deckgebirge beseitigt und die kristalline Unterlage bloßgelegt hat, deutet sich die Kippung in dem schroffen Abfall der Schollen nach Westen und dem allmählichen Untertauchen des Granites nach Osten unter die Schieferhülle an (Abb. 20 oben links).

Das starke Schichtenfallen darf also nicht mit der Abbiegung, die kaum 5° erreicht, verwechselt werden. — Wie sich im Bereich einer sehr flachen Flexur derartige Drehverschiebungen einzelner Schollen abspielen können, zeigt die Kleintektonik am M. Tundu (s. Abb. 21).

Die großen Brüche streichen parallel der Küste und sind wie diese etwas bogenförmig angelegt. An der Knickstelle, wo das N-S-Streichen in das SW-NO-Streichen umbiegt, häufen sich die Ausbruchsstellen basaltischer Ergüsse (s. Abb. 22).

Offenbar ist die Knickstelle durch Brüche geschwächt worden, die dem Magma den Durchbruch erleichterten. In der Tat zeigen ja die Drehverschiebungen am M. Tundu, daß außer einer Zerrung senkrecht zur Küste hier auch eine schwächere parallel zur Küste erfolgte.

2. Das Alter der tektonischen Bewegungen.

Dank dieser verschieden gerichteten Zerrbewegungen sind auch jüngere Sedimente durch Einbrüche vor der Abtragung bewahrt geblieben, die das Alter der Bewegungen näher zu bestimmen gestatten.

a) Die erste Anlage.

Über die erste Anlage des Golfs von Orosei wissen wir noch wenig. Nach der heutigen Verbreitung der jurassisch-kretazischen Sedimente an der Ostküste möchte man annehmen, daß sie nur in den Golfen von Orosei und Terranova abgelagert wären, — daß mithin bereits damals hier Senken bestanden hätten. Aber schon die ähnliche Entwicklung des Juras und der Unteren Kreide an der Westküste und zum Teil auch auf dem Hochland zeigen, daß die heutige Verbreitung nur der Rest einer einstmals sehr viel größeren ist.

Trotzdem möchte ich jedoch vermuten, daß der Golf von Orosei schon im Oberen Jura leise angedeutet war, da es doch zum mindesten auffällig ist, daß bei Baunei randwärts immer jüngere Horizonte transgredieren, derart, daß die basalen Sandsteine

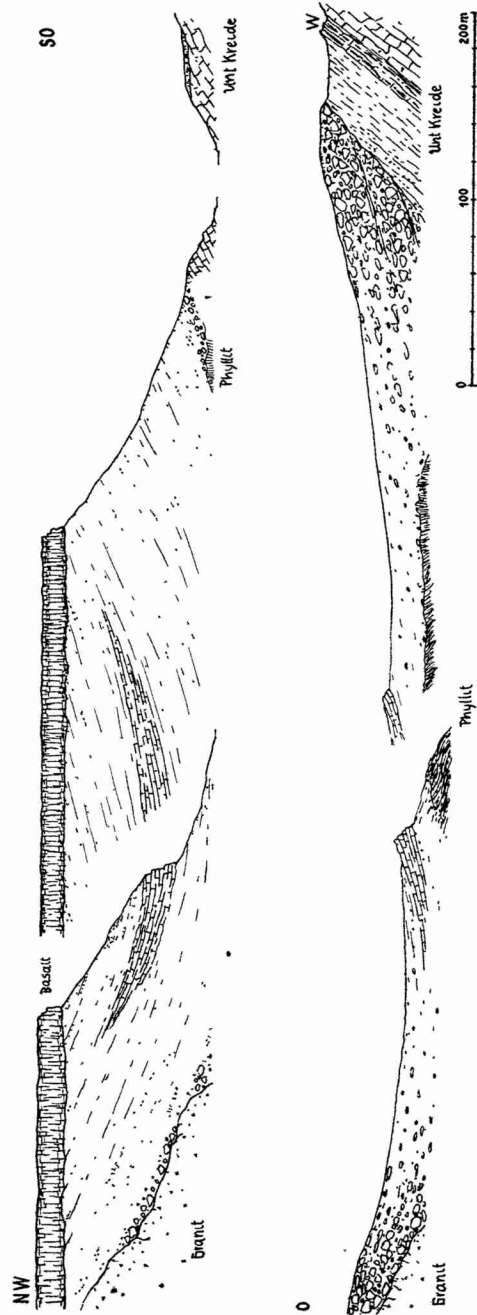


Abb. 23. Die Eozäntransgression bei Orosei.